



### Prof. Dr. Gerd Hurm

*Edward Steichen.*

Luxemburg: Editions Saint-Paul (Okt. 2019)  
Gerd Hurm ist seit 2001 Professor für amerikanische Literatur und Kultur an der Universität Trier. 2004 gründete er das Trier Center for American Studies (TCAS)

Hurms Monografie zu dem gebürtigen Luxemburger Edward Steichen ist das Ergebnis jahrelanger Forschung, mehrerer Veröffentlichungen und Konferenzen sowie einer Einladung in das New Yorker Museum of Modern Art (MoMA). Diese wissenschaftliche Auseinandersetzung dürfte zu aktuellen Anzeichen einer Renaissance und einer Neubewertung von Steichens Wirken beigetragen haben.

#### Herr Hurm, was hat Ihr wissenschaftliches Interesse an Steichen geweckt?

Zunächst ein Zufall. Meine Frau, die sich sehr für Fotografie interessiert, hatte mir vorgeschlagen, eine Fotoausstellung im nahen Luxemburg zu besuchen. Es war die „Family of Man“ in Clervaux. Ich war begeistert und bin begeistert von der innovativen Bildwucht der Installation. Im Nachgang las ich die massive, zum Teil herabwürdigende Kritik an Steichen. Diese Diskrepanz zwischen dem Gesehenen und dem Gelesenen hat mich angetrieben. Es war für mich eine große Bestätigung, die in der Forschung bis dahin nicht berücksichtigten Texte von Max Horkheimer von 1958 zu entdecken. Dies führte u. a. dazu, dass wir im letzten Jahr nach Harvard eingeladen wurden, unseren Forschungsband vorzustellen.

#### Wie würde sich Steichen zur heutigen Inflation der digitalen Smartphone- und Selfie-Fotografie positionieren?

Ich glaube, dass er die Entwicklung der Smartphone-Fotografie zunächst begrüßt hätte. Ein Tabu brechendes, frühes Selfie von Steichen beispielsweise (Porträtstudie, 1898) zog eine große Kontroverse nach sich. Er vertrat zudem eine basisdemokratische Auffassung von Kunst, lud auch Amateure zu seinen Ausstellungen und ins Museum ein, wollte

## „ER WOLLTE DEN BLICK FÜR DIE MACHT VON BILDERN SCHÄRFEN“

Dem Massenpublikum sagt der Name Edward Steichen (1879-1973) wenig. Amerikanist Gerd Hurm hat den herausragenden Fotografen, Künstler und Kurator aus dem Schatten der öffentlichen Aufmerksamkeit geholt.

Kunst aus musealen Zwängen befreien. Es war ihm wichtig, in einem visuellen Zeitalter Menschen einen geschärften Blick für die Macht von Bildern beizubringen.

#### Was hat uns Steichen heute noch zu sagen?

Ich glaube, dass seine künstlerische Offenheit und Neugier, seine Empathie mit Unterdrückten, sein Einsatz für Menschen- und Frauenrechte, sein Engagement für vernetztes Denken und Naturschutz bestens in die heutige Zeit passen. Auch glaubte er an die positiv verändernde Kraft von Kunst. Das entdecken wir gerade in den Amerikastudien wieder neu: „the return of the aesthetic“.

#### Ist das Buch als abschließendes Kapitel Ihrer wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit Steichen zu verstehen oder gibt

#### es noch mehr zu erforschen?

Die Fülle und Vielfalt in Steichens Schaffen bieten immens große, interdisziplinäre Forschungsgebiete an. Ich werde in den Amerikastudien beneidet, welche großartigen Sammlungen und Museen ganz in der Nähe Triers in Luxemburg für Forschung und Lehre zur Verfügung stehen. Da mich die Lehre und die Vermittlung von kulturwissenschaftlichem Wissen im Sinne der „public humanities“ faszinieren (sprich wissenschaftliche Erkenntnisse öffentlichkeitswirksam einem breiten Publikum anzubieten), diese Ausrichtung der Wissenschaft sich jedoch sehr zeit- und arbeitsintensiv gestaltet, weiß ich noch nicht, in welche Richtung es demnächst gehen wird. Ich möchte sehen, für welche Projekte ich Unterstützung erhalten kann.

### REZENSIONEN

*„Ausgezeichnet, lehrreich und sehr spannend dazu.“*

**Jean Back, ehem. Direktor der Luxemburger Steichen-Sammlungen**

*„Akribisch recherchiert, lebendig geschrieben. Ich habe viel gelernt.“*

**Werner Sollors, Harvard University, Cambridge, MA, USA**

*„Das Buch begeistert mich ... Was mich fasziniert hat bei der Lektüre, ist die Aktualität des Themas.“*

**Felicita Hoppe, Büchner-Preisträgerin, Autorin des Amerika-Romans Prawda (2018)**

